

sehr ich meine Tochter liebe und können also er-
 messen, wie sehr es mich schmerzt, sie so unglück-
 lich verheirathet zu haben. Ich trage die Schuld,
 ich will also versuchen wieder gut zu machen. Ich
 habe bereits von einer Trennung gesprochen...
 — „Ich werde sie nicht zugeben.“ — „Wenn ich
 Ihnen aber die Mitgift ließe?“ — „Gleichviel,
 ich will die Frau behalten.“ — „Um ein Opfer
 zum Quälen zu haben!“ — „Aus welchem Trauer-
 spiele haben Sie diese Redensart?“ — „Aus dem
 unserigen... Sie versagen also die Trennung?“
 — „Mit aller Bestimmtheit.“ — „Und es ist dies
 Ihr letztes Wort?“ — „Das letzte.“ — „Meine
 Tochter wird aber doch gerettet werden.“ — „Ach,
 was könnten Sie thun?“ — „Alles, selbst mein
 Leben für sie hingeben.“ — „Das klingt ja groß-
 artig! Auf Ihr Wohl, schöne Frau Schwieger-
 mama!“ Er schenkte ein und trank. Sie trank
 auch. „Sterben also wollen Sie für die Toch-
 ter?“ fuhr er dann höhniſch fort. — „Ja, ich
 werde für sie sterben, aber nicht allein.“ — „Der
 Tausend! Das wird ja hochtragisch. Sie wollen
 mich doch nicht morden? Das möchte ich wohl
 sehen.“ — „Sie werden es sehen.“ — „Sie wol-
 len mich also wirklich umbringen?“ — „Es ist
 schon geschehen und ich fühle, daß ich sterbe...
 Sie haben nicht lange mehr zu leben.“ — Der
 Mann sprang mit einem Schrei des Entsetzens
 auf und eilte den hereindringenden Dienern ent-
 gegen, aber ehe er die Thüre erreichte, brach er
 zusammen und unter Zuckungen gab er den Geist
 auf, ohne ein Wort sprechen zu können. Die
 Schwiegermutter hatte bereits den Geist aufge-
 geben, vorher aber einen offenen Brief auf den
 Tisch gelegt, in dem es hieß: man suche die Ur-
 sache unseres Todes nicht zu ergründen. Mein
 Schwiegersohn und ich waren das Leben über-
 drüssig und nahmen Gift in dem Weine, den
 wir tranken. Meine Tochter möge mir verzei-
 hen und für mich beten!“

Kürzlich starb in Wien an Altersschwäche
 der ehemalige Hauptcassier des Directors Carl,
 Herr Johann Held, 78 Jahre alt. Das W.
 K. Bl. knüpft an diese Notiz folgende Anek-
 dote: Als Carl das Theater am Isarthore
 in München übernahm, bestellte er Held zu
 seinem Cassier. Er übergab ihm eine große
 eiserne Kasse und den dazu gehörigen Schlüs-
 sel. Held öffnete die Kasse — es war nicht ein
 Heller darin. „Herr Director,“ sagte Held,
 „was soll ich mit dieser Kasse anfangen? Es
 ist kein Geld darin. Wie kommt Dies?“ —
 „Es kommt daher, weil ich kein Geld habe.
 Es wird aber schon ehrs hineinkommen. Glau-
 ben Sie etwa, daß ich ein Theater pachten
 würde, wenn ich Geld hätte? Es ist nun an

und Beiden, zu sorgen, daß diese Kasse ge-
 füllt werde.“ Als Carl den Cassier Held im
 Jahre 1852 in Wien pensionirte, übergab
 dieser die Kasse. Held wies eine Million und
 zweimalhunderttausend Gulden aus, welche
 die Theaterkasse als reinen Gewinn erworben.
 „Herr Director, bemerkte Held, die Kasse ist
 gefüllt worden. Wir haben unsere Schuld
 seit gethan.“

Die Grenadiere.

(Von Heine.)

Nach Frankreich zogen zwei Grenadier.
 Die waren in Rußland gefangen.
 Und als sie kamen in's deutsche Quartier,
 Sie ließen die Köpfe hangen.

Da hörten sie Beide die traurige Mähr:
 Daß Frankreich verloren gegangen,
 Besiegt und zerschlagen das große Heer
 Und der Kaiser, der Kaiser gefangen.

Da weinten zusammen die Grenadier
 Wohl ob der kläglichen Kunde.
 Der Eine sprach: Wie weh wird mir,
 Wie brennt meine alte Wunde.

Der Andre sprach: Das Lied ist alt,
 Auch ich möcht' mit dir sterben,
 Doch hab' ich Weib und Kind zu Haus,
 Die ohne mich verderben.

Was scheert mich Weib, was scheert mich Amt?
 Ich trage weit besseres Verlangen;
 Laß sie betteln gehn, wenn sie hungrig sind,
 Mein Kaiser, mein Kaiser gefangen!

Gewähr' mir, Bruder, eine Bitt!
 Wenn ich jetzt sterben werde,
 So nimm meine Leiche nach Frankreich mit,
 Begrab' mich in Frankreichs Erde.

Das Ehrenkreuz am rothen Band
 Sollst du auf's Herz mir legen;
 Die Flinte gib mir in die Hand,
 Und gürt' mir um den Degen.

So will ich liegen und horchen still,
 Wie eine Schildwach' im Grabe,
 Bis einst ich höre Kanonengebrüll,
 Und wiehernder Roße Getrabe.

Dann reitet mein Kaiser wohl über mein Grab,
 Viel Schwerter klirren und blißen;
 Dann steig' ich gewaffnet hervor aus dem Grab —
 Den Kaiser, den Kaiser zu schützen.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 45.

Samstag den 16. Juni

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Amtsvergleichungs-Kostenverzeichnisse von 1854 — 55 sind in doppelter
 Ausfertigung bis 1. Juli an das Amtsversammlungs-Actariat einzusenden.
 Schorndorf den 13. Juni 1855.

K. Oberamt. Strölin.

Verladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit ver-
 bundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu
 die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder
 durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet,
 statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schrift-
 lichen Akt, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die
 Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden
 Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten
 bezeichneten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden
 Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Geneh-
 migung des Verkaufes der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der
 Mehrheit ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen
 Sachen werden die Gläubiger unter der Bedingung verladen, daß die nicht erscheinenden
 unteren Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus- schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekannt- machung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Tag des Abschlusses Bescheids.	Bemerk- ungen.
K. Ober- amtsgericht Schorndorf.	9. Juni 1855.	Geradstetten.	Cath. Barb. geb. Mayer, Ehefrau des Christ. Haller Wobers zu Geradstetten.	Mittwochen 12. Juli 1855 Morg. 7 U.	Nachste Or- dnung.	
Dasselbe.	4. Juni 1855.	Baireck.	Johannes March, Tag- elöhner in Unterbütt, Gem.- Verbands Baireck.	Montag den 9. Juli 1855 Morg. 9 U.	am Schlusse der Liquidation.	

Schorndorf.

Heu- & Dehndgras-Verkauf.

Am nächsten Montag den 18. d. M. Vor-
 mittags 10 Uhr wird der Ertrag des Heu-
 und Dehndgrases von dem 2 1/2 Morgen gro-
 ßen städtischen Schießgraben im Aufstreich ver-
 kauft, wozu die Liebhaber auf den Platz ein-
 geladen werden.

Brunbach,

Oberamts Schorndorf.

Christian Jacob Fander, Weingärtner,
 will nach Australien auswandern und ist nicht

im Stande, die erforderliche Bürgschaft zu
 leisten. Es werden nun alle diejenigen, wel-
 che Ansprüche an ihn zu machen haben, auf-
 gefordert, solche innerhalb 10 Tagen geltend
 zu machen.

Den 11. Juni 1855.

Schultheißenamt.

Geradstetten.

Aus den hiesigen Gemeinde-Waldungen
 werden 46 eichene Stämme von 20 bis 166
 Cubikfuß im Aufstreich verkauft, die Lieb-
 haber werden eingeladen sich am

Montag den 18. d. M. hier einzufinden, wo dann der Verkauf im Wald Donnerstags 9 Uhr beginnen wird. Schultheißenamt. Lederer.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf. Zur Brod-Ausheilung in der Schule sind weiter eingegangen: D. A. v. Str. 1 fl., Rfm. St. 1 fl., Fr. E. B. We. 1 fl. 30 fr., N. N. 3 fl., Fel. R. 2 fl. 30 fr., D. A. v. F. 1 fl., E. B. v. El. 1 fl., Dr. G. 1 fl., Fr. Dr. Schm. 1 fl. 24 fr., Fr. E. 1 fl., wofür gedankt wird. Dehan Bauer.

Schorndorf. Heugras-Verkauf. Aus der Verlassenschaftsmasse des Oberamtsrichters v. Arnold wird am Montag den 18. d. Mts. am Donnerstags 11 Uhr

auf dem Rathhaus dahier das Heugras von 4 Morgen 1 Verl. Wiesen auf der untern Au und von 1 Morgen auf der obern Au, ferner von 1/2 Morgen Baumgut im Hungerbühl das Heu- und Dehndgras im öffentlichen Auftrieb verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Der Masseverwalter, Gemeinderath Herz.

Schorndorf. Dem Ziegele von Haubersbronn entgegen ich, daß ich beim Abgang von Haubersbronn ausdrücklich gesagt habe: wann ich den Wiesbaum bis Morgen nicht bekomme, so verklage ich ihn, von Geld war dabei keine Rede und bei Empfang des entwendeten Wiesbaums habe ich ebenfalls nichts verlangt und nichts erhalten.

Gemeinderath Kurz.

Schorndorf. Lehrlings-Gesuch. Ein kräftiger junger Mensch der das Schmiedehandwerk gründlich erlernen will, findet bei einem tüchtigen Meister mit oder ohne Lehrgeld ein gutes Unterkommen, bei wem? sagt Fr. Kies, Uhrmacher.

Schorndorf. Unterzeichneter kann Herrn Maier, Zeugschmid dahier, im Hohlschleifen der chirurgischen Instrumente und Rasirmesser bestens empfehlen.

Wundarzt Schallenmüller.

Das Heugras von 1/2 Morgen Baumgut hat zu verkaufen

Alde, Färber

Unter Urbach. Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Nachdem ich die Wirthschaft zur Rose da hier käuflich übernommen und eröffnet habe, empfehle ich mich unter Zusicherung voller und billiger Bedienung zu geneigtem Zusprang ergebenst.

J. Schlegel

Unter Urbach.

Bäckerei-Einrichtung zu verkaufen.

Eine vollständige Bäckerei-Einrichtung, we runter namentlich eine sehr schöne Backmühle und kupferner Kessel ist, hat zu verkaufen

J. Schlegel zur Rose

Unter Urbach.

Ofen zu verkaufen.

Einen großen deutschen Ofen mit gusseisnem, zwei kleinere dergleichen, mit irdenem Aufsatz, einen kleinen feckigten Ermitageofen, hat zu verkaufen

J. Schlegel zur Rose.

Joh. G. Knauf in Haubersbronn hat einen guten Kuhwagen sammt Geschirr zu verkaufen.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Frank. Selter. Schenkina.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 7. Juni 1855.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchste fl. fr., mittl. fl. fr., nieder. fl. fr. Rows include: Kernen pr. Schf., Dinkel, Haber, Gerste, Roggen, Weizen, Erbsen, Linfen, Weischofen, Akerbohnen, Wicken.

Schorndorf, den 12. Juni 1855.

Table with 2 columns: Item, Preis. Rows include: 1 Scheffel Kernen, 1 Dinkel, 1 Haber.

Kornhaus-Inspektion Pfeledecker.

Mannichfaltiges.

München, 11. Juni. Die Neue Münchener Zeitung sagt: Am gestrigen Donnerstag wurde in der protestantischen Kirche der Gottesdienst durch einen geisteskranken Mann unterbrochen, welcher, seinem Aufseher entgegen, den Geistlichen mit lauter Stimme und aufgehobenen Händen bat, ihn in die protestantische Kirche aufzunehmen. Dieselbe Bitte wiederholte er vor der Loge Ihrer Majestät der Königin, welche dem Gottesdienste beiwobte, indem er sich zweimal Allerhöchsterseits zu Füßen warf. Der nachgeeilte Aufseher und einige andere Personen entfernten sofort den Unglücklichen.

Von der Würm, 9. Juni. Nach einem fürchterlichen Hagelschlag, der in der Umgebung Numpfenburgs bedeutenden Schaden anrichtete, kam unter den Gästen im Wirthshaus zu Hadern Streit aus, wobei namhafte Verletzungen verkanen, einem Manne aber der Bauch buchstäblich aufgeschlitzt wurde.

Sera, 8. Juni. Am 2. und 3. Juni ist unsere Umgegend auf fürchterliche Weise durch Gewitter verheert worden, worüber noch täglich neue Hiebposten hieher gelangen. Das Lawetter vom 2. Juni war von Hagel begleitet, welcher, so viel man bis jetzt weiß, in einer Ausdehnung von 4-5 Meilen alle Fluren, die er betrafen, fast total verwüstet hat. Die betroffenen Fluren gewähren mitunter ein entsetzliches Bild der Verwüstung. Daneben hat an beiden Gewittertagen auch der Blitz mehrfach zerstörend gewirkt. So wurden am 2. Juni z. B. in dem russischen Städtchen Zulenroda 26 Gebäude eingestürzt und zwei Frauen vom Blitz getroffen, von denen die eine todt blieb, die andere erst spät sich von der Betäubung erholte. In Lössen und Aga, zwei benachbarten russischen Dörfern, wurden am 3. Juni gleichfalls zwei Frauenpersonen vom Blitz getödtet. (D. A. 3.)

Paris, 9. Juni. Die Regierung ließ heute die beiden telegraphischen Depeschen des Generals Pelissier, wonach die Verbündeten das sogenannte grüne Außenwerk und die beiden Redouten der Werke, weiße Werke genannt, genommen haben, an der Börse anschlagen. Die ganze russische Artillerie, welche aus 80 Geschützen bestand, und 400 Gefangene fielen in die Hände der Franzosen. Das Gefecht mit dem Bajonnet dauerte eine volle Stunde, und die Juaven haben die russischen Soldaten förmlich erwürgt. Die weggenommenen Festungswerke beherrschen die Marine-

vorstadt und die Werstenbucht. Die Verbündeten haben einen verhältnißmäßig geringen Verlust erlitten, während die Russen unerhört viele Leute verloren. Im Augenblick, wo ich Ihnen schreibe, vernehme ich, daß der Kaiser eine neue telegraphische Depesche erhalten hat, der zufolge die französisch-englische Armee noch belangreichere Vortheile erkämpft hat. Das Lager bei Maslak zählt gegenwärtig 45,000 Mann. Ein unermessliches Kriegsmaterial u. eine ungeheure Quantität von Mundvorrath sind dort aufgehäuft. Man wird die Stärke dieses Lagers bis auf 80,000 Mann bringen. Die Allirten beabsichtigen, sowohl von Norden als von Süden in Bessarabien einzufallen, sobald man Sebastopol genommen hat, während die Flotte eine Demonstration gegen Odessa machen würde. (Fr. Pstztg.)

London, 11. Juni. Wir erhalten heute die offizielle telegr. Nachricht, daß die russischen Städte Taganrog, Mariapol und Sheiff im azow'schen Meere am 3., am 5., und am 6. d. von den verbündeten Kriegsschiffen angegriffen, und ihre öffentlichen Gebäude und Magazine verbrannt wurden. Die Erfolge unserer Expedition in jenes Meer sind vollkommen; die Verluste unter den Truppen der Allirten sehr unbedeutend. (Fr. 3.)

Die St. Petersburg Blätter vom 3. Juni enthalten folgende offizielle Bekanntmachung: „Am 31. Mai um 6 Uhr Abends sind folgende Nachrichten vom Kronstädter Telegraphen eingegangen: Der Feind liegt vor Anker; er zählt 27 Wimpel, worunter 7 Kanonenboote. Die Schiffe sind quer über das Fahrwasser rangirt zu beiden Seiten des Tolbuchin-Leuchtturms, 16 Werke (7 Werke geben 1 deutsche Meile) von Kronstadt.“ Die Blätter vom 5. Juni fügen folgende amtliche Mittheilung aus Kronstadt vom 2. Juni hinzu: Gestern Abend vereinigten sich mit der feindlichen Flotte 2 Schraubenlinienschiffe, und 1 Segelschiff nebst einer Schraubenfregatte unter französischer Flagge. Es wurden von beiden Seiten Salutschüsse gewechselt. Ein englisches Dampfschiff, mit zwei englischen Kauffahrern im Schlepptau, kam an. Heute Morgen haben sich eine Schraubenfregatte und ein Dampfschiff von der feindlichen Flotte getrennt und gingen nach dem nördlichen Fahrwasser, in welchem sie eine genaue Untersuchung vornahmen. (S. L.)

Bukarest, 9. Juni. Die von den Allirten am 7. Juni genommenen Positionen des weißen Thurm, des Mamelon und der Steinbrücke sind von hoher Wichtigkeit und um so

werthvoller, als sie die ganze Bai (von Sebastopol) beherrschen. Der Rest der russischen Pontusflotte und die Marinestablissemens von Sebastopol sind demnach im höchsten Grade bedroht, und man wird daran gehen, sie zu zerstören. Die Affaire war eine der glänzendsten während des ganzen Krimfeldzuges. Es geschahen Wunder der Tapferkeit. Die Verluste sind noch nicht bekannt. (Desf. 3.)

Seit einiger Zeit unterhält sich die Stadt Smyrna von einem tragikomischen Ereigniß. Ein Musikus, der in der genannten Stadt seit Jahren und mühselig genug mit seiner Kunst nach Brod geht, wurde von seiner Ehehälfte mit Zwillingen überrascht. Traurig betrachtete der arme Mann diesen unmäßigen Zuwachs seiner Familie, die bereits aus mehreren kleinen Musikern männlichen und weiblichen Geschlechts bestand. Die Angst nun, zwei Wesen mehr ernähren zu müssen, überfällt ihn mit ungeheurer Gewalt, und er kommt zu dem Entschluß, die Neugeborenen dem französischen Kloster zu beschicken. Die Mutter beschwört ihn, es nicht zu thun, auf Gottes Hilfe zu bauen und ihr die armen Würmlein zu lassen. Aber er beweist ihr, um wie viel besser es die Kinder in dem reichen Kloster haben werden, beharrt auf seinem Entschlusse und macht sich mit seinen jungen Sprößlingen noch in derselben Nacht auf. Er bindet das Packet an die Thür des Klosters und hebt den Klopfer um ein Zeichen zu geben und sich dann so schnell als möglich zu entfernen. Kaum aber hat er den Klopfer leise mit der Hand berührt, als auch schon die Thür sich öffnet und der Pförtner herausstürzt. »Schelm!« rief dieser, »bist du wieder da? Du scheinst das Kinderaussehen handwerksmäßig zu betreiben.« Er faßt den armen Musikus beim Krage, hält ihn fest und ruft etwas in's Haus. Sofort bringt man ihm ein Kind heraus das er dem Musikus in die Arme legt. »Da, nimm auch das wieder, das du vor einer halben Stunde gebracht hast!« Mit diesen Worten schließt sich die Thür, und da steht der Musikus mit drei Säuglingen in den Armen. Er glaubt schwer zu träumen, und wie träumend kommt er mit den drei Säuglingen in seine Wohnung zurück. Die Mutter vergißt über das Glück, ihre Kinder wieder zu haben, das neue Mißgeschick, und nimmt selbst den ungebetenen Gast mit Freuden auf. Sie legt den kleinen Fremdling zu sich in's Bett, und beginnt nach Weiberart, seine Wäsche zu untersuchen, die ihr beim ersten Blick als besonders fein

aufgefallen ist. Sie wickelt nun den kleinen Jungen auf, und findet zu ihrer nicht geringen und höchst freudigen Ueberraschung in seinen Windeln eine fünfzig Pfundnote, ferner eine an den ersten Banquier Smyrna's gerichtete Anweisung auf eine sehr anständige monatliche Pension, die hinreicht, die ganze Musikantenfamilie zu ernähren, und einen Brief, in welchem gebeten wird, den Jungen gut und so lange zu pflegen, bis er eines Tages reklamirt wird. Die Geschichte ist von Anfang bis zu Ende wahr. (W. 3.)

Wie ein Lehrling, der als rückfälliger schwerer Dieb im Zuchthause gesessen, auf der Heimkehr von dort mit Extrapeß gefahren: dieses seltene Schauspiel hat die Stadt Templin, Mittwoch den 18. April, mit eigenen Augen gesehen. Ja, mit Extrapeß blasendem Postillon u. s. w. fuhr ein Mann erlehrling, der direct vom Zuchthause kam, in Templin ein und stieg in einem Gasthause am Markt ab. Seine auf der Strafankunft in die Heimath Prenzlau erhaltene Zwangsroute war in Ordnung und noch nicht abgelaufen. Darauf fußend erklärte der so eben aus dem Zuchthaus entlassene Lehrling mit fecker Stimm: warum er denn nicht mit Extrapeß fahren solle? Seine Mittel aus dem Ueberverdienst im Zuchthause erlaubten ihm das hinreichend!

R ä t h e l.

Wir kommen und scheiden im irdischen Sein.
Hier schwebend auf Auen, dort lächelnd im Hain.
Wir geben dem Jahre ein glänzend Geleite
Und dienen dem Menschen in Leid und in Freude.
Drum nimmt er auf wechselnder Lebensbahn
Uns gerne als seine Begleiter an.
Wir ziehn mit dem Läufling zum Hause des Herrn,
Die liebenden Paare begleiten wir gern,
Die an dem Altare in heiliger Stunde
Die Hände sich reichen zum ewigen Bunde.
Die Löhne, sie locken zum festlichen Reibe,
Zu Freude und Frohsinn — wir stellen uns ein.
Wir machen nicht Worte und reden doch klar;
Wir sprechen zum Herzen so innig und wahr.
Und winket der Abend zur seligen Ruh',
So decken wir freundlich den Schlafenden zu.
Es bleibt ja der Liebe Nichts weiter zu geben
Dem, den sie so reichlich besenkte im Leben.
Am Grabe selbst halten wir treulich noch aus,
Und decken mit Amuth das finstere Haus.

Auflösung der Charade in Nr. 43:

B e t t e l s a c k.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 46.

Dienstag den 19. Juni

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bei bevorstehendem Rechnungs-Abschluß haben die Orts-Vorsteher nachdrückliche Einleitungen zu treffen, daß bis 1. Juli der Amtschaden vollständig, die Steuer aber mindestens zu $\frac{3}{4}$ tel abgeliefert wird.
Den 16. Juni 1855.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Schorndorf. Amts-Versammlung am Samstag den 23. d. Anfang früh 8 Uhr.
Neu Schorndorf 4, von Winterbach, Beutelsbach, Oberurbach, Geradstetten, Schnaitz je 1 Doyntier, ferner mit Ausnahme der Orte Hohengehren, Michelberg, Vorderweißbuch, Hegenlose, Baiereck, Rohrbrenn, deren Vorsteher in dieser Sitzung nicht stimmberechtigt sind, je der Domann des Bürger-Ausschusses.

Folgende Gegenstände werden zur Verabreichung kommen:

- 1) Amts-Corporat-Grat und Umlage 18^{55/56}.
 - 2) Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Amtspflegers und des Kassen-Zustandes.
 - 3) Wahl des Amts-Versammlungs-Ausschusses.
 - 4) Wahl eines aus 7 Mitgliedern bestehenden Bezirks-Ausschusses nach Art. 69 des Gesetzes vom 14. August 1849 über das Verfahren in Strafsachen, welche vor die Schwurgerichtshöfe gehören.
 - 5) Publikation der Verhandlungen des Amts-Versammlungs-Ausschusses und des Ergebnisses der Abhör der Amtspfleg- und Leibkassen Rechnung 18^{54/55}.
 - 6) Wahl der Oberamts-Gerichts-Beisitzer.
 - 7) Wahl der Mitglieder der Leibkassen.
 - 8) Wahl eines Gebäude-Eigenthümers zu Verabreichung der allgemeinen Angelegenheiten der Brandversicherungs-Anstalt Art. 49 des Gesetzes vom 14. März 1853.
 - 9) Verabreichung und Beschlußnahme wegen Anhebung einer neuen Strafe nach Schlichten.
 - 10) Verabreichung wegen Uebernahme der Kosten der hiesigen Feuerwehr bei auswärtigen Brandfällen.
 - 11) Antrag der Gemeinde Oberurbach, die Strafe vom Wellingshof über Oberurbach bis auf die Staatsstraße auf Rechnung der Amts-Corporation zu unterhalten.
- Tags zuvor Morgens 8 Uhr Sitzung des Amts-Versammlungs-Ausschusses.
Den 15. Juni 1855.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Zugleich Einzug der Rechnungs-Sporteln.

Forstamt Schorndorf.
Revier Engelberg.
Holz-Verkauf.

Am Montag den 25. d. d. im Staatswald Humberzoll, Markung Thomashardt: 6 $\frac{1}{2}$ Mf. birkenes und buchenes Holz und 17,125 Raubholz-Putz-Weiß-Wellen.
Das Material befindet sich an der s. g.

Hohenstraße, die das Remsthal mit dem Filssthal verbindet. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, bei ungünstigem Wetter in Hohengehren.

Am Dienstag den 26. d. d. in den Staatswaldungen Finkenreute, Maad, Wanne, Faltenhau, Martinshalde, Dunselhan u. s. w.: 10 $\frac{1}{2}$ Mf. buchen und birkenes Holz, 12,450